

109-4-54

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A ST. DIJNÍ ODBOR

Doslo

Čj. 109 - 4 / 54

Prilohy 8

ST - S

IV. A - 20 / 42.

St.S. IV A - 20/42.

Prag, den 4. September 1942.

1.) Vermerk:

Die Namensänderung ist erfolgt.

2.) Z.d.A.

Te

— . . .

2
4. April 1942.

St.S. IV A - 20/42.

al
4. IV. 1942

1. An Herrn
Oberlandrat Dr. Müller,
J i t s c h i n ,
Oberlandratsamt.

Sehr geehrter Herr Oberlandrat !

In Sachen Namensänderung von Fräulein Anna Čerwenka aus Libisch (Bezirk Melnik) bitte ich um die Erledigung des dort. unter dem Aktenzeichen Gesch.Nr. 3-6-5 schwebenden Vorganges. Für eine kurze Mitteilung über das Veranlaßte bin ich zu Dank verbunden.

H e i l H i t l e r !

Ihr

lv
Oberregierungsrat.

2. Wv. am 4.^{6.}5.1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 4.5.42
4.6.42

DER OBERLANDRAT

Gesch.Nr. 3-6-5.

Jitschin _____, den 16. Sept. 1941.

*ziff. am 24. 9.
1941
an F.L.B. Jitschin.*

3

An

Fräulein Anna Čerwenka

in Libisch Nr.19 Post Neratowitz.

Betrifft: Namensänderung.

Bezug: Ihr Schreiben vom 9.7.1940 gerichtet an die Landesbehörde in Prag

Anlagen: 2

Den Antrag auf Änderung des Familiennamens — ~~und des oder Vornamens(es)~~ — bitte ich unter Benutzung der anliegenden Vordrucke zu wiederholen. Die Vordrucke bitte ich sorgfältig auszufüllen und die darin bezeichneten Unterlagen lückenlos beizubringen.

Als neuer Name wird in erster Linie der deutsche Name eines Vorfahren (Eltern oder Großeltern) und gegebenenfalls der deutsche Name der Ehefrau und deren Vorfahren in Frage kommen. Es kann aber unter Umständen auch ein Name gewählt werden, der an den bisherigen Namen anklingt oder der die deutsche Übersetzung des bisherigen Namens darstellt. Gewisse Sammelnamen, die allerorten häufig sind (Fischer, Krause, Lehmann, Müller, Schmidt, Schulz usw.), sowie Doppelnamen sollen womöglich nicht gewählt werden. Auch die Verdeutschung der Schreibweise eines nichtdeutschen Namens ist zu unterlassen (Hudeček in Hudetschek oder Hořický in Horschitzki). In solchen Fällen kommt nur eine völlige Namensänderung mit einem Namen rein deutschen Ursprungs in Frage.

Sollten noch Zweifelsfragen bestehen, bitte ich persönlich auf meiner Dienststelle vorzusprechen.

Im Auftrage:

J. Šimůnek
Regierungsinspektor.

4



H. Fre.
Anna Cerwka

in Libisch 16
Jos. Pratoritz



4a

24/9 41'



13503

4

Nassau and
an Oberdorf.
Kriegsamt 7

Sicherheitsdienst des Reichsführers-**44**
SD-Leitabschnitt Prag

III - SA 178

Prag-Bubentsch, den 27.11.1942.
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

Eing. 29. NOV. 1942

An den
Herrn Staatssekretär
44-Gruppenführer K.H. Frank,

Prag

Betr.: Aussiedlung tschechischer Bauern aus den dem Gau
Oberdonau benachbarten Gebieten.

Vorg.: Ohne.

Anlg.: 1.

Unter Bezugnahme auf die Besprechung vom 17.11.1942 wird
anliegend mit der Bitte um Kenntnisnahme in Abschrift ein
Auszug aus dem Lagebericht des SD-Abschnittes Linz vom
9.11.1942 über die stimmungsmäßigen Auswirkungen der
Aussiedlung tschechischer Bauern bei den im Gau Oberdonau
wohnenden Tschechen übersandt. **44**-Obersturmbannführer
Fischer hat bereits Kenntnis.

St. G. Sachsen
Prag
am 10. 12. 42.
Wiedervorgelegt am 9. 12. 42.
130/42
S. d. d.
10. 12. 1942.
St. G. IV A - 26/42

Die Aussiedlung von tschechischen Bauern im benachbarten Protektoratsgebiet, wirkt sich bei den im Gau Oberdonau an der Grenze wohnenden Tschechen stimmungsmäßig ungünstig aus.

In den letzten Wochen kam es in den an der Gaugrenze gelegenen Protektoratsdörfern Kreiteschekau, Neudorf, Krassetin und Berlau zur Aussiedlung tschechischer Bauern, ohne daß anscheinend diese Aktion ausreichend propagandistisch gegenüber der übrigen tschechischen Bevölkerung begründet wurde. Diese Maßnahme wurde, wie aus einem Bericht aus dem Stritschitzer-Sprachgebiet hervorgeht, zum Anlaß großer Verbitterung und Depression unter der tschechischen Grenzbevölkerung des genannten Gebietes. U.a. erklärte ein tschechischer Bauer, der auch ausgesiedelt werden sollte, daß man ihn nur als Leiche aus seinem Hof entfernen könne. Die meisten Tschechen glauben sich der Aussiedlung dadurch entziehen zu können, daß sie sich zum Deutschtum bekennen. Um dies zu erreichen, versuchen sie Bauernführer und Bürgermeister des benachbarten Gaugebietes (Oberdonau) für ihre Interessen einzuspannen.

Hierzu ist anzuführen, daß auch jene Tschechen, die bisher von einer Aussiedlung noch nicht bedroht sind, ihre Wirtschaften nicht mehr in der bisher gewohnten ordentlichen Art weiterführen, da auch sie befürchten, ihren Hof in Kürze zu verlieren "und ihre Arbeit dann zwecklos gewesen sei." Bestärkt sehen sich diese Tschechen in ihren Befürchtungen durch die Äußerungen einzelner deutscher Volksgenossen, "daß dies erst der Anfang sei und alle anderen Tschechen auch noch an die Reihe kommen würden".

Nach Ansicht des Landrates eines Grenzkreises wurde die Aussiedlungsaktion propagandistisch nicht genügend vorbereitet. Nach seiner Auffassung ist es unbedingt erforderlich, klar herauszustellen, daß nur solche Tschechen ausgesiedelt würden, die gegen die kriegswirtschaftlichen Bestimmungen verstoßen haben, die Aussiedlung demnach als Strafe für ihr Verhalten zu werten sei, um einerseits jede weitere stimmungsmäßig nachteilige Auswirkung bei den Tschechen zu verhindern und andererseits die tschechischen Bauern zu erhöhter Arbeitsleistung anzuspornen.

Wörtlich wird die Stellungnahme eines Landrates, der seine Bedenken über das Gelingen dieser Aktion ausdrückt, zur Anführung gebracht:

6a

"Für besonders bedenklich halte ich es, daß - wie man sagt, - der Oberverwalter W ö r z mit der Durchführung der Aktion beauftragt worden ist. W ö r z hat bis vor kurzem die Oberverwaltung Südböhmens der Deutschen Ansiedlungsgesellschaft geführt. Ich habe ihn anfangs außerordentlich unterstützt und habe danach getrachtet, mit oder ohne gesetzliche Bestimmungen möglichst viele tschechische Höfe in seine Verwaltung zu bringen, leider war das Ergebnis sehr schlecht. Die Höfe kamen fast alle herunter, sodaß von verschiedenen Seiten sogar schon geäußert wurde, man müsse den Tschechen während des Krieges die Höfe belassen, da sie sie besser bewirtschafteten, als deutsche Bauern dies könnten. Eine derartige Auffassung wurde sogar von der hiesigen Kreisleitung geäußert. Wenn W ö r z sich jetzt im Protektorate in gleicher Weise, wie in Krummau betätigt, so wird das Ergebnis der Umsiedlung nicht ermutigend sein."

Von der Mehrzahl der deutschen Volksgenossen wird die Aussiedlung tschechischer Bauern im benachbarten Protektoratsgebiet als vollkommen gerechtfertigt angesehen. Es fehlen allerdings auch nicht einzelne Stimmen des Mitleids, die in der Aussiedlung eine zu harte Maßnahme sehen, die sich ihrer Ansicht nach, auch wirtschaftlich nachteilig auswirken werde, da gerade die betroffenen Tschechen ihre Wirtschaft meist vorbildlich geführt hätten.

Gerüchteweise wird im genannten Gebiet davon gesprochen, daß sich bereits eine große Zahl tschechischer Bauern aufgehängt habe, weil sie sich nicht aussiedeln lassen wollten.

F.d.R.d.Abschrift:

H. H. H.



13501

7

14. v. 1942

1) An den
SD-Leitabschnitt Prag,
Prag.

Der dort. Bericht vom 9.v.Mts. - Zeichen V SA 128 in Sachen Volkstumslage in Brünn - Besitzverteilung nach Nationalitäten hat SS-Gruppenführer Frank vorgelegen. Wunschgemäß folgen die dem dort. Bericht angeschlossenen Karten hiermit zurück.

Heil Hitler!

h.
SS-Obersturmbannführer.

2) Z.d.A.

An den
Herrn Staatssekretär beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren
44-Gruppenführer K.H. F r a n k,
P r a g.



Betr.: Volkstumsfrage in Brünn - Besitzverteilung nach Nationalitäten.

Vorg.: Ohne.

Anl.: 2.

Das Amt für Volkstumsfragen der deutschen Studenten in Brünn hat verschiedene Karten angefertigt, die den interessierten Dienststellen der Partei und des Staates als Unterlagen für ihre Arbeit dienen sollen. Kürzlich wurde ein Atlas fertiggestellt, aus dem Einzelheiten über die Verteilung der Deutschen in den einzelnen Berufen usw. hervorgeht. Dieser Atlas soll dem Gauleiter von Niederdonau, Dr. J u r y, jetzt vorgelegt werden. Ein Exemplar wird nach Eintreffen in Vorlage gebracht werden.

Schon früher hatte das Amt für Volkstumsfragen eine Karte über die Besitzverhältnisse der Stadt Brünn nach dem Stand von 1939 angefertigt, die anliegend mit der Bitte um Kenntnissnahme vorgelegt wird. Aus dieser Karte ist deutlich ersichtlich, wie stark der deutsche Bodenbesitz noch im Kern der Stadt Brünn sowie in den ausgesprochen deutsch besiedelten Vororten im Süden der Stadt (Tschernowitz, Komrowitz, Ober Gerspitz) ist. Weiter ist aus der Karte auch der jüdische Bodenbesitz ersichtlich, der inzwischen z.T. schon in deutsche Hände übergegangen ist. Im ganzen kann gesagt werden, daß der jüdische Besitz als künftig deutscher Besitz angesprochen werden kann.

Da dem SD-Leitabschnitt Prag nur das anliegend in Vorlage gebrachte Exemplar zur Verfügung steht, das noch weiter verwendet werden soll, darf um Rückleitung der Anlagen nach Kenntnissnahme gebeten werden.

i.V.

Karol

44-Sturmbannführer.

23/4

St. G. P. 17-92/42